

Volks-Tageblatt

Donn., Freitag, 20. September 1913.
14. Jahrgang. — Nr. 4859.

Das "Volks-Tageblatt" wird am 1. Oktober 1913 in die "Volks-Tageblatt" umgewandelt.
Das "Volks-Tageblatt" wird am 1. Oktober 1913 in die "Volks-Tageblatt" umgewandelt.
Das "Volks-Tageblatt" wird am 1. Oktober 1913 in die "Volks-Tageblatt" umgewandelt.

Sanitätsberichterstattung.

Gen., 19. September. (AB.) Amlich wird verlaunt, Italienischer Kriegsschauplatz: In den Sieben Gebirgen entfaltete sich heftiger Feuerkampf. Zwischen Vercelli und Biadene stellte der Feind nach schwerem Widerstande eine neue Offensive ein. Unter den braven Truppen, die in den letzten Kämpfen, von der Artillerie trefflich unterstützt, den immer wieder vordringenden Feind siegreich abgewehrt haben, verdienen die ungarischen Infanterieregimenter Nr. 39 und 103 besondere Anerkennung. In San Dona wurde ein nächstlicher Überbergangversuch durch unsere Feuer abgewiesen. — Der Chef des General-

Berlin, 19. September. (AB. — Wolffbüreau.) In dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst v. Boehm: Nordöstlich von Brno hatte der Feind am 18. d. in den Kämpfen von 19. Dezember dem Feind verbliebenen Grabenstücke und 100 Gefangene. Hege Erkundungstätigkeit: Zwischen Popen und La Vasse. Nordöstlich von Popen und südlich vom La Vasse-Kanal wurden Teile des Feindes abgewiesen. Im Abschnitt vor Marnon und Havincourt starke Artilleriekämpfe. Bei diesen Angriffen machten wir Gefangene. Der Engländer nahm seine Angriffe gegen unsere Stellungen vor der Siegfriedsfront im Abschnitt von Waide von Havincourt bis zur Somme wieder auf. Die nördlich von Compiègne und gegen den Ort selbst gerichteten Angriffe der Engländer vor unseren Linien. Deutsche Infanterieregimenter haben Compiègne und Havincourt schiefen vor den Engländern, die mit starken Kräften und Panzerwagen mehrfach anrückten. Ab. Geyss und Rousson blieben nach wechselndem Kampfe in keiner Hand. Am Abend wiederholte der Feind auf dieser ganzen Front seine Angriffe. Sie wurden überall abgewiesen. Zwischen Hargicourt und Bourron übergriffen wir unsere Stellungen ein. Nach hartem Kampfe gelang es, den zwischen Hargicourt und Bourron vordringenden Feind westlich von Hargicourt-Bourron zum Stehen zu bringen. Zwischen dem Omignon-Bach und der Somme griff der Engländer im Bereich von Franzosen an. Unter Einsatz starker Kräfte suchte er auf St. Quentin und nördlich davon unsere Linien zu durchbrechen. Die bis zum Abend anhaltenden Kämpfe endeten mit einem vollen Erfolg für den Gegner. In heftigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Westpreussische Regimenter und das einstellungsbereite Regiment Nr. 80 zeichneten sich aus. Südlich der Somme erfolgten heftige Angriffe der Franzosen. Auf der 35 Kilometer breiten Angriffsfront stellten wir durch Gefangene 15 feindliche Panzerkanonen fest. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Zwischen Milette und Hone nahen der Artilleriekampf ein Nachmittags wieder beträchtliche Stärke an. Heftige Gegenangriffe, die sich besonders gegen unsere Linien bei der Straße Lauffay—Chavignon richteten, wurden abgewiesen. — Heeresgruppe v. Gallwitz: In den Ecos war keine Gefährdung auf. Kleinere Vorbereitungen. Bei einem Vorstoß auf Maulbaux machten wir Gefangene. — Der Erste Generalquartiermeister von Hindenburg.

Der südliche Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht vom 17. September, abends. Südlich von St. Quentin erglitzten unsere Truppen im Laufe des Tages in der Gegend von Holnon und Sany Fortschritte. Wir machten etwa 50 Gefangene. Zwischen Milette und Hone erweiterten wir unsere Gewinne dauernd. Deutsche Angriffe ermöglichten uns, auf den hochliegenden nördlich und östlich von Allennes vorzurücken. Wir machten etwa 100 Gefangene. Heute morgens bemächtigten wir uns nach heftigem Kampfe eines von Feinde hartnäckig verteidigten Stützpunktes südlich von Sacon. Die Lage der von uns nördlich von Lauffay aufgefundenen Stellungen bezeugt die schweren vom Feinde im Laufe der letzten Kämpfe in dieser Gegend erlittenen Verluste. In der Westfront machten die Deutschen zu drei verschiedenen Malen Gegenangriffe gegen unsere Stellungen in der Gegend von Olenes. Sie wurden jedesmal mit schweren Verlusten abgewiesen. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Französischer Orientbericht vom 16. September. Die am 15. September an der mazedonischen Front eingeleiteten Operationen wurden am 16. September mit vollem Erfolg fortgesetzt. Die am 15. d. an der Front Sokol—Dobrovoje—Bretunik geschlagene Dreiecke wurde nach Westen und Osten erweitert und umfasst gegenwärtig eine Front von über 25 Kilometer und hat eine Tiefe von 7 Kilometer erreicht. Westlich von Sokol nahmen ferbische Divisionen die bestbesetzte Zone zwischen Grabesnica und Sokol und überschritten den Fuß Grabesnica, wobei die von den Flugzeugen der Alliierten mit Maschinenfliegerfeuer beschossenen feindlichen Abteilungen in Unordnung über die Brücke von Razimben zurückdrückten.

Ostlich von Bretenik bemächtigten sich die alliierten Streitkräfte Westfins des Cheln und Golo Vloj, sowie der Verteidigungsanlagen von Eboroko. Inwieweit nahm unter Ausnutzung des angegangenen Erfolges eine jugoslawische Division am 16. d. mit glänzendem Schwung auf dem Masslo des Kofica die zweite feindliche Stellung und den die Gegend überragenden Punkt. Insgesamt fielen an den beiden ersten Operationstagen über 4000 Gefangene, darunter ein Oberst mit seinem Stab, über 30 Geschütze, zahlreiche Minenwerfer, Maschinengewehre und beträchtliche sonstige Beute in unsere Hände. Die Offensivhandlungen dauern an. Die feindlichen Truppen kämpfen mit großartiger Tapferkeit und haben an Ausdauer, Mut und Opfergeist mit den feindlichen Abteilungen gewetteifert, indem sie in hartem Kampfe trotz sehr energischen Widerstandes diese Stellungen nahmen, in denen der Feind seit drei Jahren Verteidigungsmittel angehäuft hat, in einem Gelände von einer durchschnittlichen Höhe von 1800 Metern, das eine Reihe von waldigen und steilen Höhen umfasst, von denen einige jedes Versuches einer Besteigung zu sparten scheinen.

Englischer Bericht vom 18. September, nachmittags. Das Ergebnis unserer gestrigen Unternehmungen an der südlichen Stellung der Siegfriedsfront war die Befreiung des Vorposten Holzon, nach Einbringung von einigen Gefangenen. Heute vormittags griffen unsere Truppen nördwestlich von St. Quentin an. Gestern abends griff der Feind unter Deckung schweren Geschützes seiner Artillerie Monans (?) an und drängte unsere Truppen bis zum westlichen Dorfe zurück. In der Nacht schoben wir unsere Linien unmittelbar südlich vom La Vasse-Kanal durch ein örtlich begrenztes erfolgreiches Unternehmen ein wenig vor.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 19. September. (AB.) Der Abendbericht teilt mit: Auf der gestrigen Siegfriedsfront zwischen dem Waide von Havincourt und der Somme beschränkten sich der Engländer auf heftige Teilangriffe, die überall abgewiesen wurden.

Hindenburg über den Frieden.

Berlin, 19. September. (AB.) Die „Berliner Zeitung am Mittag“ bringt folgende Erklärung des Feldmarschalls von Hindenburg an das Feldheer: Die österreichisch-ungarische Regierung hat allen Kriegsschreitenden vorgeschlagen, zur Herbeiführung des Friedens zu unverbindlichen Besprechungen an einem neutralen Orte Vertreter zu entsenden. Die Kriegshandlungen sollen dadurch nicht unterbrochen werden. Die Bereitschaft zum Frieden widerspricht nicht dem Geiste, in dem wir den Kampf für unsere Heimat führen. Im Dezember 1916 hat der Kaiser als oberster Kriegsherr mit seinen Verbündeten den Feinden den Frieden angeboten. Mehrfach hat seitdem die deutsche Regierung ihre Friedensbereitschaft bekannt. Die Antwort der Gegner war Spott und Hohn. Die feindseligen Regierungen peitschten ihre Völker und Heere weiter auf zum Vernichtungskampfe gegen Deutschland; doch führen wir unseren Vernichtungskampfe weiter. Unser Verbündeter hat uns einen neuen Vorschlag gemacht, in Besprechungen einzutreten. Der Kampf soll dadurch aber nicht unterbrochen werden. Für das Meer gilt es also weiterzukämpfen. Das deutsche Heer, das nach vier siegreichen Kriegsjahren praktisch die Heimat schirmt, muß unsere Unabsehbarkeit dem Feinde beweisen. Nur heldurk tragen wir dazu bei, daß der feindselige Vernichtungswille gebrochen wird. Kämpfend haben wir abzuwarten, ob der Feind es endlich merkt und ob er diesmal zu Friedensverhandlungen bereit, oder ob er wieder den Frieden mit uns zurückweist und wir ihn mit Verhandlungen erkaufen sollen, die unserer Völker Zukunft vernichten.

Die italienische Antwortnote.

Rom, 19. September. (AB.) Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Note: Bischof hatte die italienische Regierung von der österreichisch-ungarischen Friedensnote nur Kenntnis durch der Zeit, der von den Telegraphenagenturen veröffentlicht worden ist. Wenn der vom Wiener Telegraphen-Bureau veröffentlichte Text genau ist, so muß die italienische Regierung darauf hinweisen, daß der österreichisch-ungarische Vorschlag dahin zielt, ein Trugbild von Friedensverhandlungen zu schaffen, ohne wirklichen Inhalt und ohne Wahrscheinlichkeit für einen praktischen Ausgang. Die kürzlichen Erklärungen deutscher und österreichisch-ungarischer Staatsmänner, welche jede Gebietskonzession ausschließen und die ungetreuen Verträge von Brest-Litovsk und Bukarest als endgültig festlegen wollen, machen jede nützliche Eröffnung von Friedensverhandlungen unmöglich. Die Entente und die Vereinigten Staaten haben ihrem lebhaften Wunsch nach einem gerechten Frieden genügend bekannt gegeben, und auch gleichzeitig die wichtigsten Grundfragen, auf denen dieser Friede aufgebaut werden soll. Ueber diese Punkte sagt die österreichisch-ungarische Note kein Wort. Das gleiche ist der Fall, namentlich was die italienischen Aspirationen

betrifft. Sie sind der österreichisch-ungarischen Regierung wohl bekannt und von den Alliierten anerkannt worden. Sie können in der Vollenbung der nationalen Einheit durch die Befreiung der italienischen Völker, die bis jetzt durch österreichisch-ungarische Besatzung, und in der Verwirklichung der unumgänglichen Bedingungen für die Sicherheit Italiens zusammengefaßt werden. Eine österreichisch-ungarische Regierung, die diese besonderen Ziele anerkennt, so wie die anderen allgemeinen und besonderen Ziele, für welche alle Alliierten solidarisch kämpfen, wird Italien den Kampf nicht einstellen, der die Menschheit einer besonderen und tiefen Grundfrage für einen dauernden Frieden, der auf Freiheit und Gerechtigkeit gegriindet ist, entgegenzuführen soll.

Zum Friedensschrit der Monarchie.

Lugano, 19. September. (AB.) Anknüpfend an die Erklärungen Louings und Balfours bezeichnen die führenden italienischen Blätter Erklärungen über den Frieden als gefährlich für die militärische Durchführbarkeit der Kriegsziele und die fernere Kriegszugzwang der Völker. Die Äußerungen des „Avanti“ wurden von der Journal unterbrochen. „Operatore Romano“ enthält bisher keine Äußerungen über die Wiener Note, deren amtliche Übermittlung an den Vatikan der „Italia“ zufolge bis gestern nachmittags nicht erfolgt sein soll. Im Gegensatz zu den Vätern halten die christlichen parlamentarischen Kreise mit einem Urteil über die österreichisch-ungarische Note zurück.

Amsterdam, 19. September. (AB.) Nach einem heutigen Worte wird der „Times“ aus Washington gemeldet: Es weist alles darauf hin, daß Präsident Wilson in seiner Antwort auf die österreichisch-ungarische Note im Namen der Nation gesprochen habe. Die Antwort wurde fast überall mit Beifall begrüßt, nicht nur wegen ihres Tones, sondern auch wegen der Art, wie sie gegeben wurde. „Menorah Times“ anerkennt besonders, daß sie einen Fehler begangen hat, und bedauert ihn dadurch wieder gut zu machen, daß sie erklären, eine Konferenz würde das beste Mittel sein, um die Mittelstände zur Ergebung in die Unterwerfung zu zwingen.

Paris, 19. September. (AB. — Agence Havas.)

Sämtliche gestrigen Abendblätter gollten Clemenceau Tod für seine Rede, die sie als entscheidend und musterhaft bezeichnen.

Ein einseitiger Demonstrationstreik.

Salzburg, 19. September. (AB.) Die Arbeiter von Stadt und Land Salzburg ist heute als Demonstration gegen die Ertragsminderungsmaßnahme, insbesondere in der Hauptstadt, in einem einseitigen Demonstrationstreik eingetreten.

Wien, 19. September. (AB.)

Die Staatsguldenskontrollkommission beschloß in der heutigen Sitzung die Konfiszierung der bei der österreichisch-ungarischen Bank aufgenommenen Darlehen von 954 Millionen Kronen.

Ukraine.

Berlin, 17. September. (AB.) Der Heiman der Ukraine, Skoropadski, ist von seinem Besuche in Deutschland nach der Ukraine zurückgekehrt und in Wien eingetroffen. Der Abreise hat zwischen Kaiser Wilhelm und dem Heiman ein Telegrammwechsel stattgefunden.

Kiew, 18. September. (AB.)

Die Versammlung der Douhere wurde am 13. d. geschlossen.

Frankfurt.

Moskau, 11. September. Aus Wladikavkas wird amtlich nach Moskau berichtet, daß unter Tschingelny-Karabach die Mobilisation vor sich geht. Die Tuguschen haben die Vereibigung der Sowjetregierung in Kaukasus organisiert und bereits eine Anzahl Bergkämpfer ernannt, die gegen die Sowjetregierung eine feindselige Stellung eingenommen hatten. Im Kaukasus eregt die Konzentration deutscher Streitkräfte auf der grußrussischen Meerstraße, die in der Schlucht Dajakski, 37 Meilen von Wladikavkas, liegen, bedeutende Erregung. Durch den Verlust einiger hauptsächlich unverantwortlicher deutscher Agenten, die Ansuchen durch die Fugere der Unabhängigkeit und der Unterstützung Deutschlands Irregulieren, wurde eine noch größere Erregung erzeugt. Dies rief um so größeres Befremden her vor, da die Tuguschen gar keine Unabhängigkeit verlangen, sondern entschlossen für den notwendigen Zusammenschluß des Kaukasus mit der sozialistischen föderativen Sowjetrepublik Rußlands einzustehen.

Krakau, 11. September.

Der gestrige „Dziennik Poglanski“ berichtet: „Die russischen Völker, die wir erhalten, lassen die Lage in Rußland bei einem gang anderen Licht erscheinen, als die von den bolschewistischen Agenturen in der ganzen Welt verbreiteten Nachrichten über die großen Erfolge und Siege. Das extrem bolschewistische Sowjetorgan „Siewernaja Rosnina“ („Die nördliche Kommune“) bringt kaum zehn Zeilen täglich über die bolschewistischen Erfolge, dagegen sind ganze Spalten des Blattes mit Nachrichten über Aufstände, Unruhen, Kämpfe mit den Bauern und über eine immer allgemeiner

werdende Aufhebung gegen die bolschewistische Herrschaft gefüllt. Die antibolschewistische Bewegung reicht fast bis an die Tore Petersburgs. In Jansburg, das nur wenige Kilometer von Petersburg entfernt ist, kam es zu Unruhen und Kämpfen. Die aufständischen Bauern bemächtigten sich unter der Führung eines früheren Offiziers einiger Stationen auf der Eisenbahnlinie Hamburg—Gatčina. Mehrfache Nachrichten laufen aus den südlichen und nördlichen Gegenden ein, wo es fast keine einzige Stadt mehr gibt, in der die Bolschewiki nicht eine gegen sie gerichtete Verschwörung entdeckt hätten. Die bolschewistische Nachricht übergeben überall den Massenterror an. Laut der „Siemjenska Romana“ wurde in Petrowsk eine Verschwörung entdeckt, an der frühere Offiziere, Studenten und Zöglinge der örtlichen Mittelschulen teilnahmen. Fast alle Teilnehmer der Verschwörung wurden hingerichtet, darunter acht Mittelschüler im Alter von 12 bis 14 Jahren.“

Amerika.

Washington, 19. September. (FV. — Kenter.) Sohn William Davids, der Generalanwalt der Vereinigten Staaten, ist zum amerikanischen Votschaffer in London ernannt worden.

Dies Tage.

Ein Gedanktag Brionis. Heute sind es 25 Jahre, daß die Insel Brioni vom letzten Kaiser, Generaldirektor Paul Kappelwieser, käuflich erworben wurde. Diesen Gedanktag, den wir Kammanangels halber nur in den obigen paar Worten vermerken können, widmet die „Neue Illustrierte Zeitung“ (Wien, 7. Bez., Linden-gasse 35) in einem ausführlichen illustrierten Artikel aus der Feder des Schriftstellers S. O. Faggar. — Dem reichenden Inhabers und seinen Schöpfern und Mitarbeiters alles Beste und ein hoffentlich recht baldiges Kurleben in gefeierter Friedenseit.

R. k. Staats-Volks- und Bürger-Schule. (Via Castropola 25.) Die Einschreibungen in diese Anstalt werden von 21. bis 23. d. v. 9 bis 12 Uhr vormittags, im Schulgebäude vorgenommen. Die in die erste Klasse neu einretenden Kinder erscheinen mit ihren Eltern oder deren Stellvertretern und müssen mit dem Taufschrein und, wenn gelimpft, auch mit einem diesbezüglichen Zeugnis versehen sein. Die in höhere Klassen einretenden Schüler (Schülerinnen) haben ihre letzte Schulnachricht vorzuweisen. Unerlässlich ist die Meldung jener Kinder, welche diese Schule im Vorjahre besucht haben und weiter in sie gehen wollen; andernfalls besteht die Gefahr, später wegen Kammanangel keinen Platz mehr zu finden. Kinder anderer Volks- und Bürger-Schulen können nur nach Maßgabe freier Plätze aufgenommen werden. — Die Einschreibungen in den der Anstalt angehängten r. k. Kindergarten finden gleichzeitig mit denen in die Schule statt. Aufnahme wird nur Kindern vom vollendeten dritten bis vollendeten sechsten Lebensjahre gewährt, welche frei von Gebrechen sind; die eine Gefahr für die anderen Zöglinge bilden könnten. Sie erscheinen ebenfalls in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter und müssen den Taufschrein und, wenn gelimpft, das Impfzeugnis mitbringen. Der Tag der Eröffnung der Schule und des Kindergartens wird in diesem Blatte bekanntgegeben werden.

Wegen Übertretung des unbefugten Handels mit feinsten demersierten Lebensmitteln ist von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Jonik Vago, Oran-beliger aus Constanza, zu 2000 Kronen Geldstrafe verurteilt worden.

Hafenadmiralats-Cagesbefehl Nr. 202
Garnisoninspektion: Hauptmann Gatterer.
Herrliche Hafeninspektion: auf S. M. S. „Adria“; Artillerie Inspektion in der Marinekaserne: Einleitschiffarzt Dr. Jorfan.

Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von **Amey Wolke**.
(Nachdruck verboten.)
Amerikanisches Copyright 1916 by Amey Wolke-Mahm, Leipzig.

Eine heiße Röte flammte über das braune Gesicht des Oberleutnants. Er griffte kurz.
„Verzeihen Sie, es war eine sehr dumme Frage.“
Berene gemächte voller Befremden seine tiefe Erregung.
„Sie wollte ihm noch ein Wort sagen, aber sie konnte es nicht mehr, denn die Soldaten brachten einen kleinen Kranz von Tannen, den sie in der Ecke ihrem Oberleutnant als letzte Liebesgabe gewunden hatten, den legten sie dem toten kleinen Schüler auf die Brust und dann standen die harten Krieger, die groben, schweißigen Hände anständig gefaltet und saugen dem stets so lustigen Vorgesetzten ein letztes Lieb.“

„Morgentrot, Morgentrot,
Leuchtest mir zum frühen Tod,
Nach mich die Trompete blasen,
Dann muß ich mein Leben lassen,
Ich und mancher Kamerad.“
Und alle Berge flammten dazu im roten Frühlicht und ein Adler, weit die Schwingen breitend, kreiste über seinem Kopf und stieg stolz in königlichem Fluge der Sonne entgegen.
Da lenkte Berene langsam ihren Wagen abwärts. Schwere Blicke brachte sie heim. Tod und Leben auf einer Wage.

Marinakommissar Magazin.

Freitag, den 20., und Samstag, den 21. d., Ausgabe von 1/2 Kg. Mehl und 30 Dkg. Gerste (K 10.—), u. zw. die Nummern von 2500 bis 5000. Montag, den 23., und Dienstag, den 24. d., die Nummern 1—2500.

Mittwoch, den 25., und Donnerstag, den 26. d., Ausgabe von 1 Kg. Kaffeesurrogat und 1/2 Kg. Franckkaffee (K 9.—), u. zw. die Nummern von 5001 bis 7200 und die auf Kriegsdauer.

Im zahnärztlichen Ambulatorium
vormals **Dr. Frasch, Pola, Via**
Giulia Nr. 5, werden die Kon-
sultationen wieder aufgenommen.
Ordination:
9 bis 12 Uhr vorm. und 2 bis 5 Uhr nachm.

Donauland.
Illustrierte Monatshefte, Jedes Heft K 3.00. Vorrätig in der Schramm'schen Buchhandlung, (Mollat).

Alfred Martini:
Die Wacht am Quarnero.
Schließlich in drei Bänden und Buchhandlungen, K 2.—

Kino des roten Kreuzes
Via Sergla 24.

Programmi für heute:
Der Mann im Steinbruch.
Gesellschaftsbild in 4 Akten mit **Werner Langenberg.**
Beginn um 8 Uhr nachmittags.
Preis: I. Platz 1 K 20 h, II. Platz 60 h.
Programmänderung vorbehalten.

Kino NOVABA.
Heute und morgen:
Was ein Weib vermag.
Dokumentfilm in vier Akten mit **Fri. Pregiole.**
Filmlänge 1700 Meter.
Neuheit für Pola!

A. v. Malby: Mythen, Sagen, Märchen u. alten Braut- u. alte Volkskult. Stroßzüge mit 8 Abbildungen, K 4.—
Witt. Schiller: Die herabgebrachte Hand und andere Anekdoten. Sieben historische Miniaturen aus der Feder des geistreichen rheinischen Erzählers. Gebunden K 9.—, — Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Kaufe jedes Quantum Wein- u. jede andere sorte Fässer
Maraspin, Via Promontore 9.

„Wohin würde sie sich für den Mann neigen, der ihrem Herzen so teuer war und dessen Liebe sie für immer verfehlt?“
„Reite ihn!“ betete sie inbrünstig. „Nicht für mich — du heilige, gnadenreiche Mutter des Heilands — aber laß ihn leben.“
Der Adler über den Eisfeldern der Dolomiten zog noch immer seine Kreise, und erschauend ging es durch Berene's Seele:
„Adler, Tiroler Adler,
Warum bist du so rot?“
Unabsehbare Opfer mußten noch gebracht werden, voll Blut und Wunden war die Welt. Mühte auch sie ihre Schuld sühnen, indem Gott das schwerste Opfer von ihr forderte — ihn, den sie dem Leben um jeden Preis erhalten wollte?
„Herr, dein Wille geschehe,“ betete sie demütig, wie sie noch nie gebetet, während sie, an unendlichen Transportholonnen, reitenden Batterien und Schützenataillonen vorüber mit fester Hand den Toten und den Verwundeten in ihrem Kraftwagen zu Tal führte.
Krieg in den Dolomiten klingt es nicht wie ein Verrat an Allerheiligsten? Als hätte man einen Altar geschändet, so schreit das rote Blut auf dem weißen Schnee hinüber in das weiße Land, zu den Verrätern, die den Krieg ins heilige Land Tirol getragen.
Der ganze Bauerntum von Tirol ist aufgeboten. Aber auch die Gaisbüden von den Semnhütten, die stürmen zu Tal, verzeihen bis fünfzehnjährige Kinder werfen ihre Hülfen jubelnd in die Luft und beneiden die Kameraden,

Das
Wäsche- und Konfektionsgeschäft
Via Italia 5 „Zur Wienerin“ Via Italia
wurde Sonntag, den 15. d., wieder eröffnet und werden die am Lager befindlichen Herbst- und Winterartikel zum Verkauf gebracht.

Kleiner Anzeiger.
Mehrere eingerichtete Zimmer mit elektr. Licht in einer Villa an der Stadtpromenade an eine Partei oder einzelnen Mieter zu vermieten. Auskunft in der Administration. 2175
Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Radetzky Nr. 4, I. St. 2173
Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Via Sissano Nr. 37 (VIIIa). 2150
Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Tradonice 25, I. St. 2103
100 Virginia dem. der Jungen Ehepaar sofort 7 oder 2 Zimmer verschafft. Schön möbliert, Beheizung, elektr. Licht erwünscht. Anträge an die Administration d. St. erbeien. 2120
Möbliertes Zimmer mit oder mehreren Betten werden per sofort gesucht. Mierzsch ab 16. 1. 1916 bis 31. 5. 1916. Ausschluß stellt der Thiesler'scher Druckverh. 2122
Lebensmittel oder Gebührligkeit erhält derjenige, welcher mit eine Wohnung, bestehend aus Küche und 2 Zimmern, oder Küche, Zimmer und Kabinett mit Zubehör, jedoch nicht im Zentrum der Stadt, findet. — Anträge unter „B“ an die Adm. gr.
Milchzige zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration d. St. 2137
Alex Klawier ist zu verkaufen. Beschönigung von 2 bis 4 Uhr nachm. in der Musikbaracke des Matrosenkorps gegenüber der Offiziersunterkunft. 62
Fußball preiswert zu verkaufen. Via Sergla Nr. 61, 2. St. 2105

Internationale Unfallversicherungs-Antwergesellschaft in Wien
bei der
K. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà
Via Giulia Nr. 2
(Geöffnet von 3/2 bis 6 Uhr nachmittags)
übernimmt
versicherungen gegen Schäden durch feindliche Luftfahrzeuge an Möbeln, Gebäuden u. Personen.
Die Versicherung tritt sofort in Kraft.

die im Rod des Kaisers, den roten Adler an der Brust, auf den Standplätzen mitruhen dürfen, jeder Zoll ein Soldat. Und dahinter, auf den Ästen und Semnhütten und einsamen Gehöften, da ward auch ein Landsturm aufgeboten — die Frauen! Mit ernstem Gesicht, aber klaren und hellen Augen schärfen sie selber die Sichel und banden die Senfen, binden die Garben und fahren die Ernte in die Scheuern.
Männer waren jetzt alle Frauen Tirols — eine jede stand auf ihrem Posten.
Da gibt's zu schaffen und sich zu regen. Aber das schönste war es doch für alle, wenn der Kurat kam und erzählte, über ihnen vorlas von der Tapferkeit der Stand-schützen an der weißten Grenze, wie jeder Angriff der Feindlichen hiergegen zurückgeschlagen wurde, und ein Welt-lachte es dem anderen zu:
„Unsere Wandlern, das sein Tapfere, wo er is hodent bried'n 'z Haus, hinter d's Weiberröck.“
Und mit heiligem Schauern hoben sie die Augen auf zu ihren Bergen, wo das Mannsvolk treue Wacht hält.
Der reinste Berg Himmel blaue Tag für Tag über den Dolomiten. Wo einst Wälder dunkelten, breiteten sich jetzt endlose Drahtgitternetze, wo Weingärten blühten, kahles Feld und wo schmutze Semnerinnen auf den Almhütten haupfen, überall Uniformen, Kanonen, Baggage.
Keine Bergspitze im Land, wo nicht eine Patrouille dem Feind entgegen schäft, nirgend ein toter Punkt, der nicht von einem Geschütz, einem Gewehr besetzt werden könnte, nicht ein Feld ohne Drahtgitterhaue an den Fronten. Jedes Tal, das nach dem Ausland ausläuft, ist feind-mäßig besetzt.
(Fortsetzung folgt.)